

## 25 Jahre unbeirrbar für Menschenrechte

Intensive BPE-Jahrestagung 2017 in Berlin mit Protestaktionen Von Gangolf Peitz

► Auch das Unwetter »Xavier«, das zum ersten Oktoberwochenende Bahn- und S-Bahnverbindungen im Norden Deutschlands lahmlegte und Berlin zunächst unerreichbar machte, brachte die diesjährige Jahrestagung des Bundesverbandes Psychiatrieerfahrener (BPE) e.V. nicht um sein arbeitsintensives Programm aus Vorträgen, Arbeitsgruppen, Referaten, Diskussionen, Aktionen und die obligatorische Mitgliederversammlung. Am Freitagabend stießen unter anderen Ruth Fricke und Matthias Seibt vom Vorstand in der Jugendherberge Ostkreuz (Friedrichshain) noch mit einem kleinen Plenum auf den 25. Geburtstag des Verbandes an. Bis Sonntag füllte sich das Haus mit gut 80 BPE-Mitgliedern und weiteren am Thema seelische Gesundheit Interessierten aus ganz Deutschland.

Der Tagungstitel lautete »Psychiatrie des 21. Jahrhunderts. Wahn und Wirklichkeit«. Nur einige Punkte aus der umfangreichen Agenda von Erfahrungsaustausch und Weiterbildung seien hier skizziert. Karla Kundisch aus Sachsen sprang spontan fürs Kulturprogramm mit einer Lesung aus ihrem lyrischen Werk ein. Besondere Beachtung erfuhr das Referat von Frau Erveda Sansi zur aktuellen italienischen Psychiatrielandschaft. Lebhaft diskutiert wurde auch in den vielen Arbeitsgruppen. Eine war dem Austausch junger Psychiatrieerfahrener vorbehalten, Matthias Latteyer bediente das wichtige Thema »Ernährung und seelische Gesundheit«, Peter Lehmann bot seine bewährte AG zum Absetzen von Psychopharmaka an, Gangolf Peitz moderierte »Finanzierung von Selbsthilfeprojekten« oder Christine Wismüller (Regensburg) »Konstruktiv mit Kränkungen umgehen«. Drei Bücher- und Infostände bereicherten die Veranstaltung. Am Stand der länderübergreifend arbeitenden Selbsthilfen SeelenLaute Saar und SeelenWorte RLP wurde außerdem über die dem Verband freundschaftlich verbundene Europäische Gesellschaft zur Förderung von Kunst und Kultur in der Psychiatrie e.V. informiert.

In der abgekürzten Vorstandssitzung und der zügig durchgeführten Mitgliederversammlung wurde beispielsweise eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit beschlossen, mit einem neuen BPE-Newsletter über einen E-Mail-Großverteiler. Die vom Gesetzgeber erhöhten GKV-Selbsthilfefördermittel will der Verband für seine gewachsene



Zwei Tagungsteilnehmer vor der Jugendherberge Ostkreuz, Berlin, rechts der Autor

Foto: Gangolf Peitz

Arbeit nutzen, denn die übergeordnete Selbsthilfearbeit für die Verbesserung der Situation der Menschen mit seelischen Handicaps verzehrt Kraft, Personal und Budget.

Es drängt nach Reformen, um die Einhaltung der Menschenrechte für Bürgerinnen und Bürger mit Psychiatrieerfahrung auf Grundlage der UN-Behindertenrechtskonvention zu gewährleisten. Deutschland braucht dringend bessere Noten: Zwang und Gewalt gegen Patientinnen und Patienten haben zugenommen, die unzeitgemäßen PsychKG und Unterbringungs-gesetze sind als Sondergesetze gegen eine entsprechend diagnostizierte Bevölkerungsgruppe (»psychisch Kranke«) abzuschaffen. Hoffnungsversprechende Assistenzmodelle wie das Persönliche Budget sind von Leistungsträgern ausgehöhlt und von traditionellen Leistungserbringern mit Regeln in deren Sinne vereinnahmt worden. Das neue Bundesteilhabegesetz kommt mehr schlecht als recht daher. Das Budget für Arbeit gibt es nur vereinzelt und betroffenengeleitete Tagesstätten, besser geförderte Anlaufstellen der originären Selbsthilfe, Peer- und Assistenzbüros mit Experten aus Erfahrung, alternative Weglaufhäuser oder sanfte Soteria-Klinikangebote lassen sich in Deutschland an den Fingern einer Hand abzählen.

Nach Berlin war man gegangen, um im Umfeld des gleichzeitig stattfindenden Weltkongresses der Psychiatrie an anderer

Stelle der Stadt für Patienten- und Menschenrechte zu demonstrieren. Dazu bot Annette Wilhelm starkes Kabarett und deutliche Statements wurden vor dem Eingang zum Kongressgebäude verlesen. Aus der Rednerliste: Ruth Fricke, Mirko Olostiak-Brahms, Dr. Martin Zinkler, Doris Steenken, Dr. Sigrid Arnade und weitere – d.h. BPE-Vertreter sowie andere kompetente Vertreter von Verbänden und Vereinen erhoben gemeinsam mit kritischen Ärzten ihre Stimme für eine Psychiatrie ohne Zwang, für Selbstbestimmung Hilfesuchender und das Recht auf Andersein. Weniger Resonanz fand die Flugblattverteilaktion, an der sich auch Justizopfer Gustl Mollath beteiligte. Rückblickend hätte hier eine gezieltere Pressearbeit mehr gedient, um über die Berliner Tageszeitungen und den RBB mehr mediale Öffentlichkeit für den BPE in Berlin bekommen zu haben.

Der Verband kritisiert fehlendes Bewusstsein und mangelnden Einsatz der organisierten Psychiaterinnen und Psychiater für Patienten- und Menschenrechte und die nötige Systemänderung. Das erscheint dem BPE in dem Land mit besonderer historischer Verantwortung – man denke an die großen Verbrechen der deutschen Medizin in der NS-Zeit und deren Nachwirkungen – besonders bedauernswert. Demonstriert wurde auch gegen die starke Abhängigkeit des Kongresses und der Ärz-

teverbände von der Pharmaindustrie sowie gegen den unaufgeklärten, übermäßigen und nachweislich chronisch schädlichen Einsatz von Psychopharmaka an Bürgerinnen und Bürgern von jung bis alt. Der BPE verweist dabei auf einen aktuellen Bericht des Deutschen Instituts für Menschenrechte an die UN, worin es heißt: »Eine grundsätzliche Überprüfung des Systems der Psychiatrie [in Deutschland, der Verf.] aus menschenrechtlicher Sicht und insbesondere eine Ausrichtung hin zu einer Psychiatrie ohne Zwang sind ... nicht zu erkennen.«

Es bleibt ergo viel zu tun: Viel Arbeit für das bundesweite Netzwerk Psychiatrieer-

fahrener für seelische Gesundheit, den BPE, mit seinen ihm verbundenen Tausenden Selbsthilfemitgliedern, Aktiven und Freunden von der Orts- bis zur Bundesebene. Dem entzieht sich der Verband nicht, sondern packt die zentralen »heißen« Themen konkret, unbeirrt und unabhängig weiter an. Natürlich gehört konstruktives kritisches Streiten um fundierte Argumente auch verbandsintern dazu. Die Berliner Tagung bewies hier ein vitales, vielseitiges und erfahrenes Bürger- und Bürgerinnen-Selbsthilfeengagement.

Im Oktober 2018 trifft man sich unter dem Thema »Raus aus den Schubladen!« wieder in der Mitte der Republik in Kassel.

Alle Interessierten sind schon heute herzlich eingeladen – und wer noch nicht Mitglied ist zur Mitgliedschaft. Rund um die Uhr kann man sich über die Netzseiten von [www.bpe-online.de](http://www.bpe-online.de) informieren. Die besseren Argumente, gesunde Lösungen und echte Hilfefahrungen sollen sich durchsetzen. Dabei sind Menschenrechte für den BPE nicht verhandelbar. Mit Sicherheit auch nicht in den nächsten 25 Jahren. Weiter so! ◀

**Gangolf Peitz**, Büro für Kultur- und Sozialarbeit Saar. Kontakt: [gangolf.peitz@web.de](mailto:gangolf.peitz@web.de)